



**Grußwort von Stadtpräsidentin Cathy Kietzer aus Anlass des Vortrages
von Professor em. Dr. Hideto Sotobayashi
„Gedenken an Hiroshima, Nagasaki und Fukushima“
Mittwoch, 21. September 2011, 19 Uhr
Ratssaal**

Verehrte Gäste,
ich begrüße Sie ganz herzlich zum Vortrag von Herrn Professor Sotobayashi. Wir werden heute einem Mann zuhören, der unfassbares Leid erfahren hat und daraus die Kraft entwickelte, mit seiner Geschichte beispielhaft auch für eine bessere Welt einzustehen.

Mit 16 Jahren erlebte Hideto Sotobayashi am 6. August 1945 den Abwurf der Atombombe über Hiroshima. Er war in der Schule und wurde verschüttet. Nach der Explosion konnte er sich aus den Trümmern befreien. Aber seine Welt, die er kannte, fand er in Asche und Trümmern vor. Er hat geliebte Menschen verloren. Seine Heimatstadt war zerstört. An diesem 6. August 1945 hat sich in Sekunden sein Leben schmerzlich verändert. Das Trauma hat ihm tiefe Wunden zugefügt.

Heute lebt Professor Sotobayashi in Berlin und ist emeritierter Professor für physikalische Chemie. Er hat am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft geforscht.

Viele Jahrzehnte hat Professor Sotobayashi über seine Erfahrungen geschwiegen. Denn in Japan sind Hiroshima-Überlebende stigmatisiert. Nun wendet er sich mit seiner Geschichte an die Öffentlichkeit. Das ist ein mutiger Schritt gegen das Schweigen und Vergessen. Es ist wichtig, dass wir Zeitzeugen, die Schlimmes erlebt haben, zuhören. Sie haben uns viel zu sagen und machen das Einzelschicksal hinter der Katastrophe und dem Krieg erfahrbar: Denn hier steht der Mensch im Mittelpunkt in seiner ganzen Verletzlichkeit.

Lieber Herr Professor Sotobayashi,
ich freue mich sehr, dass Sie und Ihre verehrte Frau aus Berlin zu uns genommen sind. Wir haben uns im vergangenen Jahr beim Treffen der Deutschen Sektion der „Mayors of Peace“ in Potsdam kennengelernt. Damals hat mich Ihr Vortrag, den wir heute Abend hören werden, tief beeindruckt.

Ich bin mir sicher: Ihr Vortrag wird auch heute viele berühren und zum Nachdenken anregen. Ich danke Ihnen für Ihren Mut und Ihre Offenheit. Sie machen uns damit ein großes Geschenk. Denn Sie verstehen es, uns ebenso sensibel wie aufrüttelnd das Unfassbare nah zu bringen. Sie helfen, Unwissenheit und Ängste abzubauen.

So trägt der Vortrag, meine Damen und Herren, auch eine ethische und moralische Botschaft in sich: Er steht für eine friedliche Welt und einen bewussten Umgang mit ihren Ressourcen ein. Er ist ein Plädoyer gegen eine wirtschaftliche und militärische Nutzung der Atomenergie.

Noch 66 Jahre nach dem Atombombenabwurf über Hiroshima und Nagasaki, 25 Jahre nach Tschernobyl sind die Auswirkungen und das Trauma spürbar, die Krieg und Katastrophe in unserer Gesellschaft hinterlassen haben. Atomenergie lässt sich nicht zu 100 Prozent beherrschen. Das beweist uns die nukleare Katastrophe in Fukushima: Wieder verlieren Menschen ihre Heimat, ihr Leben, ihre Gesundheit und Familien werden auseinandergerissen. Trotz der Informationsflut in unserer heutigen Zeit wissen wir erstaunlich wenig über ihr Schicksal. Hier bildet sich wieder eine Mauer des Schweigens und Verschweigens um die Betroffenen, wie es vor 66 Jahren der Fall war. Diese Mauer isoliert die Betroffenen in ihrem Schmerz und ihrer Trauer.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns an die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki und das Unglück in Tschernobyl erinnern. Auch aus Solidarität zu den Menschen in der Region Fukushima müssen wir das Thema Atomenergie ansprechen und den Erzählungen über vergangenes Leid zuhören. Nur im offenen Dialog können auch weltweit gesellschaftliche und politische Veränderungen

angestoßen werden wie der Ausstieg aus der Atomenergie und der Verzicht auf den Einsatz von Atomwaffen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, meine Damen und Herren, um anschließend an den Vortrag Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen. Nach der Veranstaltung möchte ich Sie zu einem kleinen Empfang auf den Flur vor dem Ratssaal bitten. Dort werden Sie die Möglichkeit zu weiteren interessanten Gesprächen haben. Vielen Dank!